

zu überqueren. Denn davon befreit man eine Ein-
buße des nationalen Prestiges, in dem die
Franzosen ja besonders empfindlich sind. Die in
Frankreich existierende Nervosität wird auch durch die
Tatsache beleuchtet, daß dort bereits der Vorwurf laut
wurde, die von Amerika gegebenen Wetter-
meldungen an die französischen Flieger seien
falsch gewesen und hätten nur den Zweck verfolgt,
die beiden Piloten zu einer verfrühten Fahrt zu ver-
anlassen. Demgegenüber wird in New York Wert auf die
Bestimmung gelegt, daß von Amerika aus alles
geschah, um an einem erfolgreichen Flug der fran-
zösischen Flieger teilzunehmen. Außerdem erklärte man, daß die
Amerikaner in keiner Weise mitverantwortlich zu machen
seien, wenn die französischen Flieger tatsächlich zu früh
aufstiegen sein sollten.

Es übrigens die amerikanischen Flieger mehr Glück
bei ihrem Versuch haben werden, wenn es tatsächlich zur
Ausführung des Experimentes kommen sollte, bleibt ab-
zuwarten. Es scheint jedenfalls sehr zu wünschen, daß das
Luftschiff noch auf lange Zeit hinaus das beste ge-
eignete Luftverkehrsmittel über See werden von solcher
Ausdehnung bleiben wird, denn nicht nur der Flug des
Z. N. III, sondern auch andere Flieger haben den Vor-
weis dafür erbracht, daß das Luftschiff bei eintretenden
Maschinendefekten gefahrlos in der Luft bleibt, bis die
Reparatur beendet ist. Ein Sicherheitskoeffizient des
Luftschiffes, die Möglichkeit, durch Sprung aus jeder
Stunde den Stand des Luftballons anzugeben, stellt
dem kleinen Flugzeug vollständig, das sich aus begriff-
lichen Gründen mit großen Feinheiten nicht be-
lasten kann. In England hat man das längst erkannt
und baut dort für die Verbindung mit Indien
sicherheitsbewußt nicht Großflugzeuge, sondern Luft-
schiffe.

Die Atlantikflieger aufgefunden?

(New York, 11. Mai. Nach in New York und
Washington eingelaufenen Gerüchten soll der fran-
zösische Atlantikflieger auf dem Ozean
aufgefunden haben. Die Zeitung der Cunard-Linie
hat jedoch von ihrem Dampfer noch keine Mitteilung
erhalten, so daß man vorläufig die Meldungen mit
größter Vorsicht aufnehmen muß.

Die weltwirtschaftliche Debatte in Genf.

(Genf, 11. Mai.
Im zweiten Untersuchungsausschuss des Handels-
ausschusses, der die Frage der Zollfrage und der
Handelsverträge zu prüfen hat, wurde gestern die Aus-
sprache über die von Serruys vorgeschlagene Anträge zur
Erleichterung des Handelsverkehrs fortgesetzt, wobei
verschiedene Delegierte wie u. a. der englische Voll-
wirtschaftler Davidson und der finnische Redner Ramsay
Bedenken geltend machten. Serruys erklärte, daß Frank-
reich nimmer verjüngt werden wolle, auf der Grundlage der
Weltbegünstigung zu verhandeln, wobei allerdings
wirkliche Gegenseitigkeit als Voraussetzung zu
stellen habe. Serruys wird morgen einen neuen Antrag
in Bezug auf die allgemeine Einführung der Weltbe-
günstigungsklausel einbringen. Der deutsche Sachver-
ständigen Rat erklärte, daß die deutschen
Handelsverträge weder Handelsverträge noch
Handelsverträge sind, sondern Handelsverträge, die
Handelsverträge sind, jedoch müssen die land-
wirtschaftlichen Produktionsverhältnisse
den Handelsverträgen Rechnung getragen wer-
den. Eine Überwindung der Zollfrage ist ebenfalls
im Interesse der Landwirtschaft, wie in dem der Indus-
trie. Er hoffe, daß die Arbeit des landwirtschaftlichen
Ausschusses Ergebnisse unterliegen für die Beurteilung
der eigentlichen handelspolitischen Bedürfnisse der
Landwirtschaft liefern werde. Die Erleichterung des in-
ternationalen Güterverkehrs hänge wesentlich von
der Verbesserung und Entlastung der landwirtschaft-
lichen Produktion ab.

Die Erörterung des Begriffs Dumping in einem
weiteren Untersuchungsausschuss ergab, daß die Begriffs-
bestimmung des Dumping noch sehr unklar ist. Der deut-
sche Delegierte Eggert erklärte in Uebereinstimmung
mit der Auffassung des landwirtschaftlichen Ausschusses
dabei, daß von Dumping nur gesprochen werden könne,
wenn eine Ware auf Auslandsmärkten billiger verkauft
werde, als im Exportland selbst. Die schlimmste Form
des Dumping sei es, wenn Länder mit niedrigem Le-
bensstandard die Ergebnisse anderer Länder auf Kosten
der Arbeitsbedingungen und der Lebenshaltung dieser
Länder unterbieten. Der Redner machte jedoch gegen
den Gedanken einer Antidumpinggesetzgebung Bedenken
geltend, die sehr häufig zum Protektionismus führen
und auch mit dem Begriff der Weltbegünstigung nicht
vereinbar seien. Schließlich erinnerte Eggert an das
Dumping, das aus gewissen politischen Bewegungen
heraus, einem Lande aufzuerlegen werden kann, wo-
durch gewisse Staaten begünstigt sind, unbedingt mit ihren
Waren auf den Weltmarkt zu kommen.

In der heutigen Sitzung empfahlen die Vertreter
der internationalen Handelskammer, nämlich der Eng-
länder Macmillan und der Franzose de Laver-
güe, eine möglichst weitgehende Verständigung über
die von der internationalen Handelskammer ausgearbeiteten
Vorschläge zur Erleichterung des internationalen Han-
delsverkehrs. Im Ausschuss wurde außerdem heute von
dem französischen Delegierten Serruys ein wichtiger
Zusatzantrag zu dem von ihm vorgeschlagenen An-
trag zur Entlastung des Handelsverkehrs vorgelegt, der die
Einbeziehung der Handelsverträge be-
trifft. Die Weltwirtschaftskonferenz soll nach diesem
Vorschlag den Vorschlägen zustimmen, im Wirtschafts-
ausschuss des Völkerbundes zu beantragen, die zwei-
wöchentlichen Verhandlungen in Vorschlag zu bringen, durch
die entweder eine Vereinheitlichung der Handelsver-
träge oder eine Garantie zum Ausgleich der in den
Verhandlungen ermittelten Differenzen erzielt werden
sollte, daß dieser Zusatzantrag die Zustimmung des
ganzen Ausschusses finden wird.

Im Handelsausschuss wurde mit der Kom-
mission für die Zollfrage der National-
konferenz begonnen. Der Amerikaner Mauro als Prä-
sident des Normaltariffs des internationalen Insti-
tuts für wissenschaftliche Organisation der Arbeit, be-
sondere die von Deutschland zur Standardisierung und
Nationalisierung der Produktion eingeschlagenen Weg
als empfehlenswert.

Frau Dr. Lüders (M. D.) begründete den von
Vertretern verschiedener Frauenverbände eingebrachten
Antrag auf Zifferierung und Standardi-
sierung der Hauswirtschaftsgegenstände.
Sie betonte einleitend, daß bisher bei Wirtschaftskon-
ferenzen nur Industrie, Handel und Landwirtschaft ver-
treten gewesen seien. Demgegenüber müßten die Frauen
Vertreter der Hauswirtschaft als vierte Wirt-
schaftsgruppe fordern. Welche Bedeutung diese Gruppe
habe, ergab sich aus der Tatsache, daß in Deutschland
allein 12 Millionen Hausfrauen mit neun Millionen
hauswirtschaftlichen Gegenständen umgeben sind. Frau
Dr. Lüders zitierte eine Reihe von Beispielen, zur Illu-
stration des verhältnismäßig großen Massen-
charakters der hauswirtschaftlichen Gegen-
stände. Sie wies dabei auf die verschiedensten Gegen-
stände des täglichen Bedarfs hin und erklärte ab-

schließend, daß die Gestaltung der Hauswirtschaft eine
öffentliche, nationale und internationale Angelegenheit
ist und daß eine nationale Gestaltung der Hauswirtschaft
betriebe eine große Entlastung für die Volkswirtschaft
bringen wird. — Den Ausführungen der Frau Dr.
Lüders schloß sich die Engländerin Wilson an.

Der amerikanische Delegierte Robinson wies eng-
lische Vorwürfe zurück, nach denen Amerika in Europa
wohl Kapital investiere, aber nicht laufe. Die europäische
Ausfuhr nach Amerika habe in einem Nachkriegsjahr
1200 Millionen Dollar, 50 Prozent mehr als 1913 be-
tragen, jedoch laufe Amerika im Gegenzug zu früher
einige Rohstoffe direkt im Orient. Die amerikanischen
Europareisenden hätten allein im Jahre 1925 für 600
Millionen Dollar Waren aufgeführt; allerdings sei die
amerikanische Ausfuhr nach Europa doppelt so groß wie
die Einfuhr aus Europa. Die amerikanische Na-
tionalisierung könne bei den ganz anders ge-
stalten europäischen Verhältnissen nicht an-
gewandt werden. Die Schaffung neuer Märkte müsse
die Wirtschaft des europäischen Überwinden.

Der sowjetrussische Delegierte Ossinski betonte,
die russische Industrialisierung diene nur der Freiwer-
dung und der Lebensverbesserung. Der Nachkriegszustand
in der Sowjetunion tatsächlich durchgeföhrt, was nicht
beachtet zu werden brauche. Die Industriemissionen
seien für die Frage der Rationalisierung ein Redak-
tionskomitee ein.

Demokratische Rhetorik zum Reichsschulgesetz.

Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.

(Berlin, 11. Mai.)

Die demokratische Presse läßt allmählich an,
in ihrem Kampf gegen die letzte Reichsregierung in
einen hysterischen Groll zu verfallen. Auf jede erdenkliche
Weisung kann man selbstverständlich keine Richtig-
stellung setzen lassen. Wird jedoch der Schwundel zu viel
ausgetragen, so muß eine Zurückweisung Platz greifen.
Von dieser Auffassung ließ sich auch die Reichstags-
fraktion des Zentrums leiten, indem sie fol-
gendes offizielle Zementierte:

In der Abendausgabe des „Berl. Tagebl.“ vom
Mittwoch, den 11. Mai, findet sich folgende Mitteilung:
„Die wir hören, freischaffende Reichsminister
von Heudler, freischaffender Reichsminister
professor Dr. Engelbert Krebs in den nächsten
Tagen als Referenten in das Reichsinnen-
ministerium einzutreten. In parlamentarischen
Kreisen nimmt man an, daß es sich um eine vorüber-
gehende Vertretung der Reichsregierung handelt.
Reichsschulgesetz handelt. Demnach wird voraus-
gesetzt, daß Krebs wieder auf seinen Lehrstuhl nach Frei-
burg zurückkehren. Die Vertretung entspricht einem
Wunsch des Zentrums, vor allem des Kultur-
referenten des Zentrums, des Abgeordneten Univer-
sitätsprofessors Prälat Dr. Schreiber.“

Erziesinski über den Stahlhelmtag und das Polizeibeamtengesetz.

100 000 Mark Kosten des Polizeischulwesens am Stahlhelmtag!

Landtagsdebatte über das Berufsschulwesen.

(Berlin, 11. Mai.)

Der Landtag setzte die zweite Beratung des Hand-
els- und Gewerbeunterrichts mit der
allgemeinen Besprechung zu dem zweiten Staatsab-
schnitt, gewerbetliche Unterrichtsweisen,
fort.

Ausschussberichterstatter Dr. Pinckert (D. Wpt.)
trug Vorschläge des Ausschusses zu diesem Abschnitt vor,
die in zahlreichen Anträgen niedergelegt sind. Darin
wird u. a. gefordert: Festsetzung der Gewerbe-
und Handelslehre, Festsetzung der Zulassung für die In-
dustriellen Schulen, Festsetzung des obligatorischen Be-
rufsschulbesuchs für weibliche und männliche Jugend-
liche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Ausbau des
taufmännischen Fachschulwesens.
Abg. Thiele (Soz.) betonte, daß die Städte den
Berufsschulwesen keine besseren Aufstellungsmöglichkeiten
geben wollten. Noch immer fehle die obligatorische
Einführung der Berufsschule, die notwendig sei, wenn
die Jugend als wehrfähiges Glied in die Wirtschaft ein-
geführt werden soll. (Sehr richtig! links.) Unbedingt
erforderlich sei aber, daß
die jugendlichen Erwerbslosen in die Berufsschule
geführt werden, wo sie auch Gelegenheit zur praktischen
Ausbildung erhalten müßten. (Sehr wahr! links.) Be-
sonders wichtig sei es um die Berufsschulen der weib-
lichen Jugend.
Abg. Dolegisch (D. Wpt.) forderte, daß das Fort-
bildungsschulwesen auf eine breitere Grundlage gestellt
werde. Alle jungen Leute von 14 bis 18 Jahren, auch
die weibliche Jugend, müßten erfaßt werden. Am
schlimmsten seien die Zustände auf dem Lande. Die
Einführung des neuen Schuljahres,
ohne daß ein Zwang ausübt werde, erscheine zweck-
mäßig auf dem Gebiet der Berufsberatung.
Frau Abg. Dr. Bauer (Z.) legte sich gleichfalls für
eine Förderung des Berufsschulwesens ein. Sie warnte
vor einer Verdrängung des Praktismus bei der Aus-
bildung. Technisch am meisten richtig und hand-
lich sei eine hauswirtschaftliche Erziehung der heranwachsenden
Jugend dringend geboten.

In der Berufsschule dürfe auch der Religions-
unterricht nicht fehlen. Ein neues Schul-
jahr sei besonders für die Mädchen von Vorteil sein.
Abg. Heidenreich (D. Wpt.) forderte eine be-
sondere Ausbildung der nebenamtlichen Be-
rufsschullehrer.
Ministerialdirektor Dr. Seefeldt erklärte,
die geschulden Schulbeiträge der Arbeitgeber seien nicht
auf die Eltern der Lehrlinge oder auf die Lehrlinge
abzuwälzen.
Abg. Gölloffer (M. D.) bezeichnete die besten
Bedingungen und Begründete als gerade auf genug für die
notwendige Förderung der Qualitätsarbeit. Theore-
tische und praktische Ausbildung müßten sich in der
Ausbildung der Qualitätsarbeiter die Waage halten.
Abg. Mantke (Z.) wünschte ein rascheres Tempo
bei Einführung und Ausbau des Berufsschulwesens.
Die Kostenfrage sei dahin zu lösen, daß 50 Prozent
der Kosten, 25 Prozent die Kommunen und 25 Prozent
die Interessierten zu tragen haben. Zu erhöhen seien
auch die Zulüsse für die Nachschulen, die sehr mehr und
mehr den Kommunen zur Last fallen. Unter allen Um-
ständen müsse
auch in den Handelsschulen und Fachschulen der
obligatorische Religionsunterricht
eingeföhrt werden. Für die Vertretung der erwerbs-
losen Jugend müssen die erforderlichen Mittel bereit-
gestellt werden, damit nicht nur Qualitätsarbeiter, sondern
auch Qualitätsmenschen herangezogen werden. (Beifall
im Zentrum.)
Abg. Lange-Dittersbach (Z.) meinte, vor
allem müsse in den Berufsschulen neben der Fach-
ausbildung die Charakterbildung erfolgen. Dazu sei die
obligatorische Einführung des Religionsunterrichts er-
forderlich, damit Frey und Glaube wieder viel früher
erföhrt werde als Kaufmannslehre. (Zurufe bei den

An dieser Mitteilung des „Berl. Tagebl.“ ist kein
wahrer Wort. Das Zentrum hat einen Wunsch auf
Einführung des freiberuflichen fachlichen Theologie-
professors Dr. Krebs als Referent in das Reichsinnen-
ministerium niemals ausgesprochen. Einen der-
artigen Wunsch hat auch der Kulturreferent des Zen-
trums, der Abgeordnete Universitätsprofessor Prälat Dr.
Schreiber, niemals geäußert.

Der polnische Gesandte beim Reichs- außenminister.

(Berlin, 11. Mai. Wie das VDD-Büro erfährt,
ist der polnische Gesandte Ossowski heute nach-
mittag vom Reichsaussenminister Dr. Stre-
semann empfangen worden. (Es ist anzunehmen,
daß in der Unterredung über die Deutcher Rede des
Reichsaussenministers Gergt gesprochen worden ist.
Die Redaktion.)

Die Zerhörung der Befestigungen von Glogau und Küstrin beendet.

(Berlin, 11. Mai. Wie die Telegraphen-Union
erfährt, ist die Zerhörung der befestigten Unter-
stände in den Festungen Glogau und
Küstrin beendet. Die Zerhörung der von der
Internationalen Militärkontrollkommission bezeichneten
Festungen in der Festungsstellung der Festung
Königsberg ist im Gange und wird noch im
Laufe dieses Monats beendet werden.

Die Elektrifizierung der Reichs- eisenbahn.

(Berlin, 11. Mai. Zu dem Wunsch der Leipziger
Handelskammer auf Einrichtung eines elektrischen
Schnellbahnverkehrs zwischen Leipzig und Berlin wird
den Wählern mitgeteilt, daß das Land-
parlament die Elektrifizierung der
Reichsbahn die Elektrifizierung des ge-
samten Bahnnetzes sei. Man müsse aber beden-
ken, daß die Umstellung pro Kilometer 1
Million koste, die Elektrifizierung des gesamten
Reichsbahnnetzes, das 53 000 km umfaßt, also etwa 53
Millionen. Wenn man noch berücksichtigt, daß natür-
lich zahlreiche ähnliche Bahnen vorliegen, so liegt es
nahe, daß an eine Verwirklichung dieses Projekts für
absehbare Zeit noch nicht gedacht werden könne. Die
nächsten Elektrifizierungspläne der Reichsbahn beziehen
sich auf den Berliner Hauptverkehr und auf die Strecke
München—Ulm—Stuttgart.

(Regensburg, 11. Mai. Gestern hat die offizielle
Eröffnungsfahrt auf der elektrifizierten Strecke Mün-
chen—Regensburg stattgefunden.

(Soz.) Betonte, auch der deutschen Volkspartei nahe-
liegende Kreise des Handels, Handwerks und Gewerbe
forderten den auch in der Reichsbildung vorgesehenen
obligatorischen Religionsunterricht für die Berufs- und
Fachschulen. (Widerpruch bei den Soz.)
Damit schloß die Beratung.

In der Eingangsberatung legte Abg. Mehinger
(Z.) die Aufmerksamkeit der Regierung auf eine Ein-
gabe aller deutschen Gewerkschaften über den
Ausbau der Handels- und Gewerbeschulen,
der nach der Rationalisierung besonders notwendig ge-
worden sei.

Die Abstimmungen werden voraussichtlich am Frei-
tag, den 13. 5. stattfinden.
Das Haus geht dann über zur ersten
Beratung des Polizeibeamtengesetzes.

Das Wort nahm zuerst Innenminister Erz-
iesinski. Der Minister führte aus: Bevor ich für das
Polizeibeamtengesetz noch eine mündliche Begründung
gebe, darf ich einige Ausführungen machen, die sich auf
den sogenannten

Stahlhelmtag
beziehen. Daß ein Verbot für mich nicht infrage kam,
habe ich bereits früher ausgeführt. Nachdem die Stahl-
helmdemonstrationen beendet sind, kann ich mit einer ge-
wissen Genugtuung feststellen, daß der Gang der Ge-
schehnisse mir Recht gegeben hat. Auf Grund dieses ge-
machter Erfahrungen hat es sich leider in Berlin und
nicht nur in Berlin als notwendig erwiesen, daß De-
monstrationen unter freiem Himmel polizeilich ge-
steuert werden müssen, weil sonst Anderbeneden die De-
monstrationen stören und Leben und Gesundheit der De-
monstranten gefährden. Diese sich hier manifestierende Ju-
ventolen gegen die Anderbeneden ist nicht nur auf das
höchste zu beklagen, sondern auch für die Beteiligten
äußerst schmerzhaft. Es zeigt sich,
daß ihnen noch der Sinn für den Geist der freiheitlichen
Verfassung der Verfassung völlig fehlt. Für die Polizei
ist diese große Intoleranz mit verheerendem Dienst
und einer bis an die Grenze des Menschenschicksals
gehenden dienlichen Inanspruchnahme verknüpft. Ins-
besondere sind
die Anforderungen, die an die Berliner Polizei gestellt
werden, ganz unerträglich.

Ich kann zu meiner Freude immer wieder feststellen, daß
die Berliner Polizei und die einzelnen Beamten sich
den gewaltigen Anforderungen gewachsen zeigen.
Gerade nach den Erfahrungen der verflochtenen Tage
bedankt ich mich, der Berliner Polizei meinen aufrich-
tigsten Dank auszusprechen. Ich weiß, daß die Po-
lizei ihre Pflicht erfüllt hat und ich selbst und nicht
die polizeilichen Vorgesetzten danken möchte. Die
Ergebnisse der polizeilichen Arbeit sind von der
höchsten Qualität. Die Polizei hat sich in der
Festsetzung der Verfassung völlig bewährt. Für die Polizei
ist diese große Intoleranz mit verheerendem Dienst
und einer bis an die Grenze des Menschenschicksals
gehenden dienlichen Inanspruchnahme verknüpft. Ins-
besondere sind
die Anforderungen, die an die Berliner Polizei gestellt
werden, ganz unerträglich.

Ich kann zu meiner Freude immer wieder feststellen, daß
die Berliner Polizei und die einzelnen Beamten sich
den gewaltigen Anforderungen gewachsen zeigen.
Gerade nach den Erfahrungen der verflochtenen Tage
bedankt ich mich, der Berliner Polizei meinen aufrich-
tigsten Dank auszusprechen. Ich weiß, daß die Po-
lizei ihre Pflicht erfüllt hat und ich selbst und nicht
die polizeilichen Vorgesetzten danken möchte. Die
Ergebnisse der polizeilichen Arbeit sind von der
höchsten Qualität. Die Polizei hat sich in der
Festsetzung der Verfassung völlig bewährt. Für die Polizei
ist diese große Intoleranz mit verheerendem Dienst
und einer bis an die Grenze des Menschenschicksals
gehenden dienlichen Inanspruchnahme verknüpft. Ins-
besondere sind
die Anforderungen, die an die Berliner Polizei gestellt
werden, ganz unerträglich.

Ich kann zu meiner Freude immer wieder feststellen, daß
die Berliner Polizei und die einzelnen Beamten sich
den gewaltigen Anforderungen gewachsen zeigen.
Gerade nach den Erfahrungen der verflochtenen Tage
bedankt ich mich, der Berliner Polizei meinen aufrich-
tigsten Dank auszusprechen. Ich weiß, daß die Po-
lizei ihre Pflicht erfüllt hat und ich selbst und nicht
die polizeilichen Vorgesetzten danken möchte. Die
Ergebnisse der polizeilichen Arbeit sind von der
höchsten Qualität. Die Polizei hat sich in der
Festsetzung der Verfassung völlig bewährt. Für die Polizei
ist diese große Intoleranz mit verheerendem Dienst
und einer bis an die Grenze des Menschenschicksals
gehenden dienlichen Inanspruchnahme verknüpft. Ins-
besondere sind
die Anforderungen, die an die Berliner Polizei gestellt
werden, ganz unerträglich.

Entwicklung der Organisation der preussischen Polizei
darstelle. Er verwies weiter darauf, daß es aus inn-
politischen Gründen notwendig war, die Verhältnisse
der uniformierten Exekutivbeamten zunächst nur vor-
läufig zu regeln und betonte grundsätzlich, daß
die Polizei als Exekutivorgan das höchste Maß an Zu-
sammenhang des Staates

sel. Für Millionen von Staatsbürgern sei sie der ein-
zig schärfste Exponent der Staatsautorität. Deshalb
werde eine gut ausgebildete, gut disziplinierte, mit dem
Staate verbundene Polizei auch die beste Stütze des
Staates sein. Eine Polizei, die dem Recht nicht
nur eine Beamtenpflicht umfassen, die sich im ihrem Ver-
halten wohl fühlt. Es ist im allgemeinen so, daß in dem
Entwurf der Polizeibeamten sowie wie möglich der
niedrigen Beamtenpflicht gleichgesetzt sind, daß aber, wo
die Besonderheiten der Polizei in Frage stehen, für sie
auch ein Sonderrecht geschaffen wird. Ich betone,
daß

in die Kreise der Polizeibeamtenhaftung unzulässig
und ungeschickliche Agitation hineinbringen
ist. Bei dem Entwurf geht es um drei Schwierigkei-
ten zu überwinden: Einmal die Lage der Beamten
in den Staatsfinanzen, die dazu führt, manchen
innerlich berechtigten Wunsch zurückzuführen. Zweitens
die Tatsache, daß das Reich bisher weder in einem
Abschluß, noch überhaupt in einem mit Sicherheit
rechenbaren Ergebnis der Beamtenpflichten und
Beamtengrundlagen-Gesetzgebung gescheitert
ist, jedoch Preußen sein eigenes allgemeines Be-
amtenrecht bisher nicht umsetzen, auf einer Grund-
lage regeln konnte. Hier wird nach Erlass der Reichs-
gesetzgebung noch manches nachzuholen sein. Drittens
ist es bitter, auch hier hervorzuheben zu müssen, daß die
außenpolitischen Bindungen und in sehr
starker Weise einengen. Die Festlegung der inneren Ver-
hältnisse der Polizei liegt es zu, bereits jetzt

die Einheit der Polizei
zu schaffen, so daß auch die Gemeinden mehr als bisher
verpflichtet sind, sich den Grundfragen, die für die staat-
liche Polizei maßgebend sind, anzuschließen. Nach dem
einheitlichen Aufbau soll das Durchschnittsalter der ein-
tretenden Bewerber höchstens 20 Jahre betragen. Mit
der bisherigen Bestimmung, wonach die Polizeibeamten
bei einem regelmäßigen Auscheiden des jährl-
ichigen Dienstes in der alten Polizeiverordnung an-
gehörige Versorgung erhielten, sei im Entwurf völlig
abgelehnt. Ähnlich solle der Polizeibeamte in
den der Polizei seinen Lebensberuf fin-
den. Es sei darauf hinzuweisen, daß das Gesetz für
den 1. 1. im Dienst befindlichen Polizeibeamten nicht
ohne weiteres in Kraft tritt. Es werde aber diesen
Beamten gegenüber alles aufzuheben, um ihnen auch in
den Übergangszeiten soweit intransigente das Ver-
bleiben in der Polizei zu sichern. Während nach dem
bisherigen System die Beamten in der Regel nach 12
Jahren entlassen wurden, wird künftig eine Entlassung
nach 12 Dienstjahren, wenn überhaupt, dann nur in
ganz vereinzelten Fällen stattfinden. Was die Rechts-
verhältnisse anlangt, so sei

der Schutzpolizistbeamter von seinem Dienstamt
an unmittelbarer Staatsbeamter.

Wegen der an ihn zu stellenden besonderen Ansprüche
aber sind Räumungsmöglichkeiten vorgesehen, die nicht
nur auf allgemeinen dispositiven Grundlagen beruhen,
sondern die bis zum 10. Dienstjahr eine Rün-
dung wegen mangelnder Eignung ge-
staten. Eine solche Räumungsmöglichkeit sei not-
wendig, weil der Beamte die ersten Jahre nur
in geschlossenen Formationen Dienst leisten hat. Nach
dem Entwurf soll auch der Polizeioffizier in sei-
nem Beruf einen Lebensberuf finden. Andererseits
müssen aber die Gesamterfordernisse der Polizei dazu
führen, daß einmal aus tatsächlichen, d. h. körperlichen Grün-
den, dann aber auch wegen mangelnder Eignung unter
Umständen früher zu verabschieden. Es müßte die Mög-
lichkeit gegeben sein, diejenige, die sich als Un-
fähiger und Führer nicht eignen, im Staatsinteresse zur Ver-
schiebung zu bringen. Jeder, so erklärte der Minister,
der sich im Unrecht fühlt, hat nicht nur den Weg zum
Minister, sondern er findet ihn auch. Zur
Frage der Gehaltsbegrenzung

erklärte der Minister, daß das Staatsministerium hier
dem Gutachten des Staatsrates folgt und der Ansicht
sei, daß damit gegenüber den Staatsnotwendigkeiten
auch den berechtigten Belangen der Beamten in genü-
gendem Maße Rechnung getragen ist. Ich muß, so be-
tonte der Minister, verlangen, daß man dem jeweiligen
Minister, also heute mir, das Vertrauen entgegenbringt,
daß er sich seiner Verantwortung voll bewußt ist. Eine
Polizei, die nicht vom ersten bis zum letzten Mann auf
einem Vertrauensverhältnis aufbaut, ist, wird ver-
fagen. (Beifall links und in der Mitte.)
In der Aussprache nahm als erster das Wort Abg.
Erziesinski (Soz.). Er stimmte zunächst den einleitenden
Ausführungen des Ministers über die Faltung der
Polizei bei den Demonstrationen zu. Zu dem Entwurf
der neuen Polizeibeamtengesetzes gab er namens seiner
Fraktion die Erklärung ab, daß sie die Vorlage als
Fortschritt, besonders infolgedessen begrüße, als sie den
Grundbaß der lebensfähigen Anstellung der Polizei-
beamten ausbreite.

Hierauf vertagte sich das Haus zu einer Abend-
sitzung am 7. 30 Uhr.
In der Abendung erklärte u. a. Abg. Stie-
ler (Z.), in den hauptsächlichen Punkten, in der Be-
stimmung, Befolgung und Befähigung der Einheitspflicht
bringe der Entwurf wesentliche Verbesserungen.
Die Vorlage wurde an den Hauptausschuss verwiesen.
Nach 11 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag
11 Uhr.

Ein vielfacher Raubmörder verhaftet.

(Berlin, 11. Mai. Der Landjägerabteilung Wil-
tallen gelang es, wie eine Korrespondenz berichtet,
einen seit mehr als acht Jahren wegen
vieler Raubmorde gesuchten Zigeuner
Fergberg nach schwerem Feuergefecht in
einem einsamen Hause bei Drangpöpen und schließlich
zu machen. Fergberg, der in das Gefängnis Gum-
binnen eingeliefert wurde, war bereits schon einmal
wegen Tötung eines Landjägers zu acht Jahren Zuch-
haus verurteilt worden, die er in Sonnenburg ver-
büßte. Ein Jahr später hat er in Gölzow in Pommern
seinen Onkel, den Zigeuner Heinrich Rosenbach, mit
einem Stein über ein Pferdgeschloß erschossen. Dann
tauchte er 1920 in der Dortmunder Gegend auf.
Sein Zigeunerwagen wurde auf der Chauffee von zwei
Polizeibeamten angehalten. Fergberg eröffnete so-
fort ein Feuer auf die Beamten und traf
einen viermal. Er selbst blieb wie durch ein
Wunder unverletzt. Sämtliche Kugeln hatten sich in
dem dicken Stoff seines Umhangs verfangen, ohne seine
Haut auch nur zu berühren. Aber seine Mutter,
die mit ihm Wagen fuhr, wurde erschossen. Als er
in weiter Ferne davonstrahlte, fiel die Leiche der Mutter
aus dem Wagen. Durch drei Schüsse der Beamten war
sie, die gleichfalls aus einer Pistole feuerte, getroffen
worden. Hier wieder entkam der Mörder. Am 1. Juni
1921 hielt er sich unter dem Namen „Heinrich“ in San-
seim in Sassen auf. Dort wollte er die Tochter des
Zigeuners Rosenbach heiraten, aber der Vater ver-
weherte ihm die Hand seiner Tochter. Er rächte sich
indem er den Vater ermordete. Dieser Mord
Mordat hat er eine ganze Reihe weiterer
Morde an Landjägern, Förstern und Ri-
neuren begangen. So-
Belohnungen sind auf seine
Ergreifung ausgesetzt worden.

Musik
m. Städt. Schuldepu-
Belehrungen für di-
Belehrungen der Be-
kommen worden ist,
soll zusammen: Son-
hammer, Frau Sül-
scheller Schütz aus d-
Lehrerformation, Schu-
am August Reiches, 2
dann Ed. Ketteler, Ban-
aus erziehung, so
Lehrer Schürmann
hammer, Lehrer Ho-
Stille der Lehrpersonen
sollten ist auf jedes
1. März 1933.
3. Hofes Mler. In
grüße konnte am D-
Komponisteller Herr Z-
log begeben. Dem Aubit
3. Ausstellung all-
nachm. 2 Uhr wird in
Ausstellung eröffnet, die
Hofes und Heimathall
jähliche Sammlung von
er Töpferkunsthandw-
Kunstwerke der hefti-
gen Formen- und
werden auf die Besan-
Schul findet, noch zur-
3. Daugmosschaf-
der Daugmosschaf-
kute im Arbeitervere-
aus. Es wird an die-
menden Samstag aben-
eröffnung hingewie-
werden gebeten, eine
m. Art-gründerfür-
bekannt gegeben, finden
Stadtkomdes Deutsche
2. Mai in München st-
kommen in diesen Tog-
zusammen, die sich im
fürsorge zusammenge-
der Abtragung der De-
schaffen mitzuwirken.
„Kriegsgräberfürsorge“
soll über die Volksbun-
riedhöfen in Frankfurt
einen ausführlichen Be-
kinstrog der Deutsch-
Kriegsriedhöfen in R-
wir in diesem Hft
Kriegsriedhöfe in Os-
nicht kennt, fordere je
Ortsgruppe Bocholt,
auch eine Hfte zum C-
Wer dem Volksbunde
außerdem einen Jahres-
Beitragswert nach Aus-
gruppen mit 12 400 M-
gratis und franco abge-
b. Ortsgruppe
Ab. und Ab. Am Son-
Ortsgruppe über 10. C-
glieder schriftlich ein-
den ersten zwei Stun-
einen Eröffnungsgemein-
festgekommen, insbeson-
tigherverbandes, die
Boschmann, sowie die
weins, Herrn Apolke-
anderen Arbeitskreise
durch mustaffische um-
der 1. Vorlesung ein-
vornam. In Abwesen-
gruppe überreichte er
Bosch eine stimmung-
gruppe wurden mit ei-
Mitglied die Kamerad-
Boschert. Nachdem der
der Lang und Jung u-
gegen 2 Uhr. Wegen 1
überwacht, als eine
Reiter-Wilhelm-Kriegs-
zuerst ihre eigene Vor-
lage bewies, daß sei-
den Kriegsopfern rege-
Aus der Vorlesung de-
Kreuzen sprach einige
Kamerad Dr. Reichs-
mannschäftigen ersich-
Diesem von der Gefel-
schienen. Wäge es d-
nächsten Jahre ihr ge-
recht kameradschaftliche
Gedanken.
n. Niedererlegte
vorgeschlagen Sonntag
Sinographenlag der C-
die Vertreter der Vor-
kaußen, Hammer, B-
Wolff, Müllingen, Di-
Giese teilnahmen. Die
finden des Vorlesenden
Es wurde u. a. von S-
geleitet, die bisher d-
Reife, Giese, Rees, B-
diesem Beiräte zu tren-
Beiräte zu vereinen m-
Beizit, zu dem auch n-
Weidert und Aufzucht
lange zu groß lieg. 2
Wehrheit für die Tellu-
großes Weidertreiben
schreiber Hall, bei dem
glicker in der Abteil-
Eieger herzuwringen:
Alfred Wilms. Der
Wanderbeiräte stieg zum
p. Süderlampe an
erliche Auslegung einer
Einberufung an Straf-
minister heranführt, d-
die wir nachstehend

Bocholt, den 12. Mai 1927.

die wir nachstehend im Wortlaut veröffentlichen: „Nach

Obrighoven: Ende April 30 Erwerbslose (gegen 43 Anfang

Der Menschenschäfer des G...

Von Not und Hilfe

hergestellt, um ihnen die jetzt so erwünschte Arbeitsgelegen-

Einmaliges Nutzen mit der herrlich erfrischend leuchtenden **Chlorodont**-Zahnpaste erzeugen Sie einen wunderbaren Einbeisprung der Zähne, auch an der Seitenfläche, der gleichzeitige Vergrößerung der dafür eignen Konstruktion **Chlorodont**-Zahnbürste mit geglätteten Borsten schneidet, fäulende Speisereste in der Zahnlücke gründlich als Ursache des fäulen Mundgeruchs werden rasch damit beseitigt. Verwenden Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 50 Gm. **Chlorodont**-Zahnbürste für Kinder und Jungfräulein, für ein (weiches Borsten), für Herren und Damen (harte Borsten), für eine (harte) Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**“ überall zu haben.

Nächstenliebe, soziales Gewissen und Volkswirtschaft
ordern Heilung, Pflege, vor allem aber auch Schul- und
Erfahrungsausbildung der Körperbehinderten.

∴ J. C. „Olympia“ 1. M. — J. C. Styrum 1. M. 2. B.

... Platz in der Baumwirtschafft. Wem steht der 2. Platz?
Der Radfahrer-Verein „All Heil“ Bocholt darf sich
Zukunft nicht mit Vorbeeren schmücken, die ihn nicht
stehen.

Priester-Egerziten in Benflage.

Zeitschriftenchau.
Das neue Daheim (Nr. 32) bietet eine Fülle von Anregungen, bester Unterhaltung und vielseitiger Belehrung. Neben dem tausenden höheren Roman „Der gelbe“

he nennen wir nur die interessante allgemainsittliche

verantwortlich für den Handel: für Vollst. Chelrehabilit. Dr. Waser
des allgemeinen provinzialen u. vernünftigen Teil Sirh Dwertun,
den Genitorien Sozial Hom. für Handel Dr. jur. A. Hentel, sämtlich in
ordnend. Für Männer und das Militär und Altona von A. Beyer
erlin I. 90. Berliner Rehabilitation: Dr. Jäger und Dr. Häner.
Unter SW. II. für den allgemeinen Interatentei Kol. Sibora. Militär
erlin: J. & A. Lemming. Hoholt. Oertliche Angestellten Dr. V.
Hoholt. für den örtlichen Angestellten des Heilungsbereichs.



sie bringen Asthmalikeru Linderung, lösen den lästigen Schleim, wirken beruhigend und krampflindernd, sehr angenehm im Gebrauch. Preis je Schacht. M. 1.30, Doppelschacht. M. 2.50. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
GALENUS, Chem. Ind., Frankfurt a. M.

1

Wir reparieren nach alten Grundsätzen

in kürzester Zeit / in bester Ausführung
zu billigen Preisen

deutsche und ausländische Automobile aller Systeme.

HESELBEIN & Co., BOCHOLT ^{l.} w. Industriestr.

Ruf 2806.

Nachruf.

An den Folgen eines Unglücks-
falles verschied am 9. ds. Mts.
unser verehrter Mitarbeiter

Herr Gerh. Ambour

Mitten aus seiner Tätigkeit, der
er voll Eifer und mit großem Er-
folge nachging, ist ihm der uner-
wartete Tod aus unserer Mitte.
Wir bedauern seinen Verlust auf-
recht und werden ihm stets ein
ehrenvolles Andenken bewahren.

Bocholt, den 11. Mai 1927.
Caritas-Sterbevorlesung
für die Diöcese Münster.

Bekanntmachung.

Die Ausbeute der Hundesteuermarken für
das Steuerjahr 1927 erfolgt am Mittwoch,
den 11. Mai 1927, um 12 Uhr mittags
im Rathaus Bocholt, Zimmer Nr. 14, während
der Dienststunden von 9 bis 12 Uhr mittags
und von 2 bis 4 Uhr nachmittags für die
Hundehalter mit den
Hunden abzugeben.

Als 5. am Mittwoch, den 11. Mai
3 bis 5 am Donnerstag, den 12. Mai
5 bis 7 am Freitag, den 13. Mai.
Die Termine sind genau einzuhalten.
Für die neuen Marken ist eine Gebühr
von 0,10 M. zu entrichten. Beim Empfang
der neuen Marken sind die alten abzugeben.
Ferner wird darauf hingewiesen, daß in
nächtlicher Zeit eine harte Kontrolle sämtlicher
Hunde erfolgt, da nach den Ermittlungen
eine Reihe von Hunden bei der Hundsteuer-
nahme nicht angegeben ist. Hundehalter,
deren Hunde ohne gültige Hundesteuer-
marken verurteilt werden, werden auf Grund der Hund-
steuerordnung bestraft.

Bocholt, den 9. Mai 1927.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Waldbrand.

Reichsfeuerbestimmung,
§ 360 Ziffer 10:
Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig
Reichsmark oder mit Haft wird bestraft, wer
bei Unachtsamkeit oder gemeiner Fahrlässigkeit
oder bei Verstoß gegen die Bestimmungen des
§ 360 Ziffer 10, die Verhütung oder Beseitigung
von Waldbränden zu verhindern oder zu erschweren
beabsichtigt oder dies tut.

§ 360 Ziffer 11:
Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig
Reichsmark oder mit Haft wird bestraft, wer
bei Unachtsamkeit oder gemeiner Fahrlässigkeit
oder bei Verstoß gegen die Bestimmungen des
§ 360 Ziffer 11, die Verhütung oder Beseitigung
von Waldbränden zu verhindern oder zu erschweren
beabsichtigt oder dies tut.

§ 360 Ziffer 12:
Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig
Reichsmark oder mit Haft wird bestraft, wer
bei Unachtsamkeit oder gemeiner Fahrlässigkeit
oder bei Verstoß gegen die Bestimmungen des
§ 360 Ziffer 12, die Verhütung oder Beseitigung
von Waldbränden zu verhindern oder zu erschweren
beabsichtigt oder dies tut.

§ 360 Ziffer 13:
Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig
Reichsmark oder mit Haft wird bestraft, wer
bei Unachtsamkeit oder gemeiner Fahrlässigkeit
oder bei Verstoß gegen die Bestimmungen des
§ 360 Ziffer 13, die Verhütung oder Beseitigung
von Waldbränden zu verhindern oder zu erschweren
beabsichtigt oder dies tut.

§ 360 Ziffer 14:
Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig
Reichsmark oder mit Haft wird bestraft, wer
bei Unachtsamkeit oder gemeiner Fahrlässigkeit
oder bei Verstoß gegen die Bestimmungen des
§ 360 Ziffer 14, die Verhütung oder Beseitigung
von Waldbränden zu verhindern oder zu erschweren
beabsichtigt oder dies tut.

§ 360 Ziffer 15:
Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig
Reichsmark oder mit Haft wird bestraft, wer
bei Unachtsamkeit oder gemeiner Fahrlässigkeit
oder bei Verstoß gegen die Bestimmungen des
§ 360 Ziffer 15, die Verhütung oder Beseitigung
von Waldbränden zu verhindern oder zu erschweren
beabsichtigt oder dies tut.

§ 360 Ziffer 16:
Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig
Reichsmark oder mit Haft wird bestraft, wer
bei Unachtsamkeit oder gemeiner Fahrlässigkeit
oder bei Verstoß gegen die Bestimmungen des
§ 360 Ziffer 16, die Verhütung oder Beseitigung
von Waldbränden zu verhindern oder zu erschweren
beabsichtigt oder dies tut.

§ 360 Ziffer 17:
Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig
Reichsmark oder mit Haft wird bestraft, wer
bei Unachtsamkeit oder gemeiner Fahrlässigkeit
oder bei Verstoß gegen die Bestimmungen des
§ 360 Ziffer 17, die Verhütung oder Beseitigung
von Waldbränden zu verhindern oder zu erschweren
beabsichtigt oder dies tut.

§ 360 Ziffer 18:
Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig
Reichsmark oder mit Haft wird bestraft, wer
bei Unachtsamkeit oder gemeiner Fahrlässigkeit
oder bei Verstoß gegen die Bestimmungen des
§ 360 Ziffer 18, die Verhütung oder Beseitigung
von Waldbränden zu verhindern oder zu erschweren
beabsichtigt oder dies tut.

Für den Herrn!



Oberhemden, Kragen, Krawatten,
Socken in großer Auswahl.
J. & F. Borgans.

Achtung! Achtung!



Im An- den zu werden, verkaufe sämt-
liche Schuhwaren in prima Qualität zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Einige Beispiele:

Prima Damen-Lack, Espangon, und
Zugschuhe von 12-14 M. an
Herren-, Knaben- und Mädchen-
schuhen in prima Ausführung
Prima schwarze Lackschuhe mit
gelblicher Sohle 12-14 M.
Arbeitschuhe prima Ausführung 12-14 M.
Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit!

Josef Schulte

Rheide, Bocholter Landstraße 42.

Unser Fernruf ist:

3307

**Hamburger Kaffee-Lager
THAMS & GARFS.**

Bestellungen werden sorgfältig
und prompt erledigt.



Öffentlicher
Arbeitsnachweis
für den Saalkreis
Bocholt
Kaiser-Wilhelm-Str. 37
Telefon 3141.

Es werden gesucht:

Mehrere tüchtige Weber für Weiß und
Bunt;

1 Gefäß- u. Spinner;

1 Maurer;

1 Glaser;

mehrere Handwerker f. Maschinenbau;

jugendliche Hilfsarbeiter zum
Anlernen f. Maschinenfabrik;

Maurer;

Stuckateur;

Antreiber, Formner, Schloß-
fer, Dreher, Schreiner,
Klempner, Schmiede, Schnei-
der und Jungers f. Botenqänge;

Mädchen für Bandwirtschaft,
evtl. zum Anlernen;

Mädchen für die Textildu-
strie evtl. zum Anlernen;

geübte Schneiderinnen;

Fliegenschneiderinnen;

Dienstmädchen;

1 Lehrmädchen für Damenschneider.

Es suchen Stellung:

Mechaniker, Schlosser, Klempner,
Bäder, Schreiner, Antreiber, Bo-
arbeiter und Jungers f. Botenqänge;
mehrere Mädchen für Büro, Ver-
waltung und Arbeiterinnen.

Vermittlungen kostenlos. Beschaffung
von Arbeitskräften leichter Berufe,
auch von auswärtig.

Voranzeige. Gut Hünting

Sonntag, den 15. Mai:

Großes Gartenkonzert

Bocholter Kriegerkapelle.

Vollstund! Helmschall!

**Große
Werbe-Ausstellung**

mit angelegtem Verkauf
im Saale des Schützenhauses
von Donnerstag, den 12. Mai,
nachmittags 2 Uhr bis ein-
Montag, den 16. Mai, abends
7 Uhr

**Alte Hühner
Küchlein**

Nur Handarbeiten aus Fein-
werstoffen in Warburg a. d. Werra
Nahzu 1000 jährige Tradition.
— Eintritt frei! — Keine Kauf-
pflicht. — Geöffnet von 10 Uhr
vorm. bis abends 7 Uhr. Son-
tags nur vorm. 11 bis nachm.
2 Uhr. — Sonntag nachm. 2-6
Uhr (Freiwillige). — Ein-
Werbekauf, die der Erhalt. und
ausserordentlich billige Preise
bietet der Veranstalter:

Jacob Wilhelm Hinder,
Nordhorn.



Rheine a.d. Ems.

Landwirtel! Biehhalter!

Arens' Tierarzneimittel

sind von hervorragender, sicherer Wirkung.

Arens' Marlapotheke, Nordstraße.

Auskunft stets bereitwillig. ck2574

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

junger Kaufmann

welcher mit der Buchführung vertraut
und schon in der Eisenindustrie oder in einer
Eisenhandlung tätig gewesen ist.
Schriftliche Beweise erbeten an
H. Friedr. Hender & Co.
W. 3, Sachfenstr.

Ein gut erhaltenes

Rinder-

wagen

zu verkaufen.

Neutr. 28.

**Roggen- und
Haferstroh**

zu verkaufen.

Sondermann,
Wieden
Telefon 2188.

Eine Partie

**Tannen-
abfallholz
und Streu**

billig zu verkaufen.

Josef Sonst,
Stienen.

Unterhaltene weiße

Küche

preiswert abzugeben.

Stwa 70, 1. Stg.

Stwa 70, 1. Stg.

Stwa 70, 1. Stg.

Stwa 70, 1. Stg.

Stwa 70, 1. Stg.

Kreiban!

Donnerstag nach-
mittags ab 1,30 Uhr
in Bocholt

Rindfleisch

zum Preise von 30
Pfg. zu haben.

Am Freitag nach-
mittags von 4 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu haben in
Tepale,
Wühlweg 42.

Von Donnerstag an
ist wieder

**Schweine-
fleisch**

zu haben bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags 1/3 3 Uhr ist
von einem leibge-
mäßen Schwein

Fleisch

und Wurst zu haben.
W. 100, 1. Stg. 1. Stg.
Friedrich-Str. 10.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Am Freitag, den
13. ds. Mts., ab 2
Uhr nachmittags ist
prima

**Schweine-
fleisch**

das Pfd. zu 85 Pfg.,
ohne Speck 10 Pfg.,
mehr zu haben bei
Josef Hoffmann,
W. 100, 1. Stg.

Tüchtiger Schneider- gehilfe

losgel. gesucht.

W. Hennig,
Neutr.

Streblauer Fleischer
junger

Mann

der 4 Jahre im Ver-
land tätig war, lach,
geübt auf gute
Zeichen, lach,
passende Stellung
im Verlaufs- oder
Fleischereibetrieb.
Off. u. 1224 an d.
Gef. erbeten.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich-Str. 87.

Am Freitag nach-
mittags von 3 Uhr an
ist

**Schweine-
fleisch**

zu 80 Pfg. zu haben
bei
Bernh. Böhm,
Friedrich